

Gedanken zur Turn – Weltmeisterschaft 2007 in Deutschland

- von **Eduard Friedrich**

Präsident Landesturnverband Mecklenburg-Vorpommern



Eduard Friedrich

Das „Sommermärchen“ 2006 ist zum Synonym für ein Ereignis geworden, das als Fußball – Weltmeisterschaft schon seit vielen Jahren, alle 4 Jahre die Welt interessierte, im letzten Jahr aber zu einem regelrechten grenzenübergreifenden Volksfest wurde.

Als Organisationschef gelang es Franz Beckenbauer aus einer Meisterschaft ein Fest zu machen, das neue Maßstäbe gesetzt hat.

So gelang es sogar, einen Rückschritt der deutschen Mannschaft vom 2. Platz im weit entfernten Japan, zum 3. Platz in eigenen Stadien, zum sportlichen Erfolg umzudeuten.

Fußballfest – komplexe Organisation

Nicht nur die normalen Aufgaben der Organisation des Sports, der Spiele selbst, der Erstellung hervorragender Stadien und Nebenanlagen, der Unterbringung, Beförderung und Versorgung der Mannschaften haben reibungslos funktioniert.

Rund 3,5 Millionen Stadionbesucher - nicht alle so pflegeleicht wie die Turnfans - Besucher, Gäste und Ehrengäste aus aller Welt, Vertreter aller Mediensparten mussten und wurden ohne größere Probleme versorgt.

Eine Reihe von Begleitproblemen wie Visa-Erteilungen, Arbeitsgenehmigungen, Fragen des Zoll- und Steuerrechts und besonders der Sicherheit in allen denkbaren Varianten mussten geregelt werden.

Auch die Umwelt kam über das Projekt „Green Goal“ nicht zu kurz.

Neben diesen, für eine Großveranstaltungen selbstverständlichen Aufgaben, waren es aber weitere Initiativen, die aus der Veranstaltung ein Fest mit Vorlauf und Nachwirkungen machten:

>> So das **Projekt „Klub 2006“**. Diese Vereinskampagne des DFB wurde zu einem Volltreffer. Anmelden, vier Aufgaben zu lösen und dann aufs Losglück hoffen, waren der Ablauf. Die Aufgaben waren geeignet die Nachwuchsarbeit im Verein zu beleben, qualitativ anzuheben und zusätzlich auf die WM einzustimmen. Damit mussten möglichst viele Punkte gesammelt werden, um mit guten Aussichten in die Endauslosung zu gehen. 4.300 Vereine beteiligten sich am Wettbewerb, den Hauptpreis errang Luckenwalde.

>> **Projekt „Talente 2006“**. Der offizielle Kreativwettbewerb des OK wurde in Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz der Länder und dem Goethe-Institut als internationaler Wettbewerb durchgeführt. Endveranstaltung war ein Schul-Kultur-Wettbewerb im Mai in Berlin mit der Vergabe vieler interessanter Preise.

An dem Wettbewerb hatten sich Schulen aus 49 Ländern beteiligt und für das Finale lagen dann mehr als 25.000 Anmeldungen vor.

>> Das **Projekt „Fußball Globus“** war Teil des begleitenden Kunst- und Kulturprogramms der FIFA WM 2006. Nach einer Idee des Künstlers André Heller tourte der mobile Pavillon durch die WM-Städte Deutschlands und brachte seinen Besuchern das Thema Fußballkultur auf emotionale und spielerische Weise nahe.

Nach dem großen Erfolg des tourenden Pavillons mit rund einer halben Million Besuchern in Deutschland, reist dann diese interaktive Lichtskulptur auch in ausgesuchte Weltstädte des Auslands und warb auch dort für den Fußball und die WM.

Die oben genannten zentralen Projekte fanden ihre Fortsetzung in unzähligen Anschlussinitiativen auf regionalen und kommunalen Ebenen und fanden ihren Ausdruck in einer nationalen Euphorie fern jeder nationalistischen Tendenzen.

In diesem Jahr fanden und finden in Deutschland 6 Weltmeisterschaften allein in olympischen Sportarten statt.

Die geschilderten Vorgänge zeigen, die Deutschen sind bereit, Weltmeisterschaften im eigenen Land nicht nur als gut zu organisierte Pflichtübungen wahrzunehmen, sondern auch zu feiern, wie es die Handballer jetzt erneut eindrucksvoll bewiesen, aber dies muss vorbereitet sein.

Wir Turner freuen uns auf die Weltmeisterschaft in unserer Sportart im eigenen Lande.

Turnen bindet nicht - wie Fußball und Handball - Massen im Wettkampfsport, ist aber dennoch eine sportliche Massenbewegung, und, wurde in Deutschland erfunden! Folglich hat Turnen eine lange nationale und keinesfalls erfolgsarme Tradition vorzuweisen und der Deutsche Turner-Bund hat mit seinen über 5 Millionen Mitgliedern ein gewaltiges mobilisierbares Potential aufzuweisen.



Zumeist regional und konservativ...

Auf Aktionen und Projekte, wie sie die Organisatoren der Fußball-WM auf die Beine stellten, haben wir bisher vergeblich gewartet.

Es mag sein, dass in Stuttgart und Umgebung ein „Turnfieber“ langsam entstehen und lokalen Aufschwung für die Sportart mit sich bringen wird, aber die bisherigen Werbeaktivitäten sind doch sehr konservativ und zurückhaltend und wenn sie überhaupt Wellen schlagen, kommen diese schon im Norden Deutschlands - geschweige denn international – überhaupt nicht mehr an.

Dabei könnten z.B. Projekte, die eine wirksame Werbung für die Turn-Weltmeisterschaften mit der Entstehung von „**DTB – Talentschulen**“ koppeln, enorm hilfreich für beide Anliegen sein.

Es geht doch schließlich nicht nur darum die Halle in Stuttgart vom 1. bis 9. September zu füllen – das wird nicht das Problem sein – es geht darum, die oft propagierte „Bindung“ zu schaffen, zwischen den 5 Millionen, die im Verband organisiert sind, und den turnenden Spitzensportlern, die diesen nach außen vertreten.

Dies könnte u. a. helfen Turntalentschulen nicht nur entstehen zu lassen, sondern diese nachhaltig auch mit Leben zu erfüllen, und aus regionalen Quellen finanzieren zu können. Momentan sieht es aus, als ob wir hier eine große Chance vertun....!



Wir versuchen zwar in Mecklenburg-Vorpommern WM- Reisen zu organisieren und prämiieren Erfolge junger Turnerinnen und Turner mit WM-Tickets, aber eine Masseneuphorie können wir mit solchen Aktionen allein nicht auslösen. Dazu bedarf es sehr viel höher angesetzter Werbemechanismen in den Medien und Bindung professioneller Kommunikationsstrukturen.

Ich hatte gehofft, dass die cleveren Schwabenturner da mehr gesamtdeutsch agieren würden und beweisen würden, dass die Turner keineswegs mehr nur „kleinkarierte Sonderlinge“ sind.

Eduard Friedrich

Präsident Landesturnverband Mecklenburg-Vorpommern